

Arbeit mit den Kandidaten ist Parteierziehung

Seit dem Beschluß des 28. Plenums sind bereits viele Werktätige für unsere Partei gewonnen worden. In der Vorbereitung zu den Wahlen am 23. Juni 1957 sind ebenfalls weitere neue Kämpfer zur Partei gestoßen. Es war keine Seltenheit, daß Grundorganisationen fünf und mehr Kandidaten gewonnen haben. Nach wie vor steht vor der Partei die Aufgabe, diesen Weg erfolgreich fortzusetzen. Die soziale Zusammensetzung der Parteiorganisationen des Kreises Templin entspricht im allgemeinen der Struktur unseres Kreises, der ausschließlich Agrarkreis ist.

Es ist aber eine Tatsache, daß die Gewinnung von Kandidaten noch nicht Angelegenheit aller Grundorganisationen ist, wie es die Beschlüsse unserer Partei verlangen. Mehr oder weniger haben diese Aufgabe die Sekretäre und Instruktoren in den MTS-Bereichen gelöst. Eine gute Methode wandten die Genossen im MTS-Bereich Milmersdorf an. Unter Anleitung der hauptamtlichen Funktionäre, wurden mit den besten parteilosen Kolleginnen und Kollegen Aussprachen organisiert, in deren Verlauf ihnen leihweise das Parteistatut zum Studieren übergeben wurde. Kurze Zeit später sprachen die Genossen mit jedem einzelnen dieser Kollegen, um die ihnen unklar erscheinenden Fragen aus dem Parteistatut zu klären. Dadurch erreichten sie, daß sich die Parteilosen schon einige Vorstellungen von den Rechten und Pflichten eines Mitglieds der Partei machen konnten. Der Erfolg dieser unermüdlichen Kleinarbeit blieb auch nicht aus. In verhältnismäßig kurzer Zeit wurden 22 Kolleginnen und Kollegen Kandidaten unserer Partei.

Weit schwieriger ist die Arbeit bei der Gewinnung von werktätigen Einzelbauern für unsere Partei. Der Prozentsatz der jetzt eingetretenen Einzelbauern an der Gesamtzahl der im I. Halbjahr 1957 gewonnenen Kandidaten ist noch gering. Bei der Diskussion mit den Einzelbauern hört man oft die Meinung: „Wenn ich heute in die Partei gehe, werde ich morgen in eine LPG eintreten müssen.“ Wohl ist in einigen Fällen Klarheit geschaffen worden, aber es reicht noch nicht aus. Hier müssen die Genossen besonders von der sozialistischen Entwicklung des Dorfes ausgehen und den Einzelbauern überzeugend darlegen, daß die genossenschaftliche Großraumbewirtschaftung der Einzelwirtschaft überlegen ist und der einzige Weg zum Sozialismus auf dem Lande ist. Dabei muß man sich besonders mit der kleinbürgerlichen Ideologie auseinandersetzen.

Wie beschäftigen wir uns mit den Kandidaten? In jeder Bürositzung der Kreisleitung werden Kandidaten bestätigt, und der 1. Sekretär der Kreisleitung überreicht ihnen die Kandidatenkarte. Vor der Bürositzung nehmen wir die Kandidaten, die bestätigt werden sollen, zusammen, und ein Mitarbeiter des Parteiapparats spricht mit ihnen über die Hauptfragen des Parteistatuts. (Leider können wir diesen Genossen das Parteistatut nicht überreichen, da sie in der Bezirksleitung vergriffen sind.) Nach der Bürositzung ist es Aufgabe der Parteiorganisationen, sich weiter der Kandidaten anzunehmen. Da gibt es gute und schlechte Beispiele. Im staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb unseres Kreises z. B. kümmern sich die Genossen ständig um die Kandidaten. Hier finden Schulungen über das Parteistatut statt, und man erteilt ihnen bestimmte Aufträge, z. B. zu den Wahlen am 23. Juni 1957.

In den Parteiorganisationen, wo man sich regelmäßig mit den Kandidaten beschäftigt, sind sie auch in der Produktion vorbildlich. So gehen im staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb zwei Jugendbrigaden, die fast ausschließlich aus jungen